

Moderne Technik ermöglicht Kinobesuche auch für Hör- und Sehgeschädigte

Digitalisierung erleichtert Barrierefreiheit

Marketing fürs Kino: Noch immer scheuen viele Seh-, Hör- und Gehbehinderte vor einem Kinobesuch zurück. Für manche ist der Weg zu beschwerlich, für andere die Technik zu kompliziert. Doch es tut sich viel in Sachen Barrierefreiheit. Kinobetreiber haben damit die Möglichkeit, diese Zielgruppen noch besser zu erschließen.



Service für Gehörlose. Fotos: Sennheiser

In Deutschland, Österreich und der Schweiz leben etwa 1,8 Millionen Blinde bzw. Sehbehinderte und 200.000 Gehörlose, dazu kommen 14,4 Millionen Hörgeschädigte, von denen nach Angaben des Schwerhörigenbunds etwa die Hälfte beim Filmsehen Untertitel benötigt. Für viele von ihnen bringt die Digitalisierung der Filmtheater größere Chancen auf Teilhabe mit sich. Denn seit einigen Jahren erleichtern neue technische Lösungen, die unauffällig und einfach zu bedienen sind, den Behinderten den Kinobesuch, vor allem jenen, die Sondervorstellungen nur für sich ablehnen. Neben dem technischen Fortschritt sorgen Gesetzesänderungen für mehr Inklusion im Kulturbereich. Zugleich eröffnen barrierefreie Vorführungen Kinobetreibern neue Zielgruppen.

Einen maßgeblichen Schub brachten vor allem Neuregelungen der Filmförderung des Bundes. Seit Anfang 2014 können Kinos bei der Filmförderungsanstalt (FFA) einen Zuschuss von 50 Prozent der Kosten für die Installation barrierefreier Anlagen beantragen. Zudem sieht eine Richtlinie zum Filmförderungsgesetz (FFG) vor, dass ab Mai 2013 von jedem FFA-geförderten Film eine barrierefreie Fassung (mit Audiodeskription für Sehbehinderte und mit Untertiteln für Hörgeschädigte) hergestellt werden muss. Beim Deutschen Filmförderfonds gilt eine entsprechende Regelung bereits seit Januar 2013. Seit diesem Jahr können nur Kinos, die barrierefreie Fassungen vorführen können, FFA-Förderhilfen bekommen.

Im Jahr 2014 unterstützte die FFA Maßnahmen zur Barrierefreiheit mit rund 107.000 Euro, im Folgejahr stiegen die Ausgaben dafür auf 130.000 Euro und 2016 auf 196.000 Euro. »Man darf nicht erwarten, dass da von heute auf morgen der große Zug losfährt, aber man merkt schon, dass Kinos und Verleiher sich intensiver damit beschäftigen«, sagt Eva Matlok,

Teamleiterin Vertriebsförderung bei der FFA. Angenehmer Nebeneffekt der gesetzlichen Verankerung im FFG: »Sie hat die Barrierefreiheit stärker in den Fokus der Filmbranche gerückt. Es rufen viele deswegen hier an.« Matlok schätzt, dass derzeit etwa zwei Drittel der Förderanträge zur Barrierefreiheit auf Maßnahmen zugunsten von Seh- und Hörbehinderten zielen und ein Drittel für Treppenlifte, Rampen und Behinderten-WCs gedacht sind.

Unter dem Strich hat die Zahl der barrierefreien Kinos in der Bundesrepublik spürbar zugelegt. Eine FFA-Liste, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, führt 228 Kinos auf, darunter 97, die für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte zugänglich sind. Eine weitere Liste umfasst 101 aktuelle und kommende FFA-geförderte Filme mit barrierefreier Fassung.

App für Gehörlose

Für Hör- und Sehbehinderte sind vor allem zwei Systeme im Einsatz: »Greta & Starks« und »CinemaConnect«. Die Doppel-App »Greta & Starks« hat für Kinobetreiber den Vorteil, dass sie keine Geräte installieren müssen. Kinobesucher müssen nur bei Google Play oder im Apple Store die kostenlosen Apps auf ihre Smartphones oder Tablets herunterladen und können damit jede Filmvorführung besuchen. Die App Starks wurde für Gehörlose entwickelt und zeigt während des Films auf dem Smartphone-Display HoH-Untertitel (Hard of Hearing) an, die über die Dialoge hinaus akustische Ereignisse wie etwa »lauter Knall« beschreiben. Für blinde oder sehbeeinträchtigte Filmfans gibt es ebenfalls seit 2013 die App Greta, sie können im Kino per Kopfhörer eine gesprochene Filmbeschreibung (Audiodeskription) hören.

Das Berliner Start-up erstellt die barrierefreien Fassungen im Auftrag der Verleiher, die auch die Materialien bereitstellen, und bildet eine Allianz mit rund 400 Partnerkinos, die aktiv auf das Angebot hinweisen. Hierzulande wurden die beiden Apps etwa 46.000 Mal heruntergeladen, wobei wir eine kontinuierliche Steigerung sehen«, berichtet die »Greta & Starks«-Gründerin Seneit Debese. 15 Prozent der Anwender kommen aus Nordrhein-Westfalen. »Seit Februar 2014 haben die Apps mindestens 270.000 barrierefreie Kinobesuche von mehr als 370 Filmen ermöglicht.« Die Zahl der zugänglichen Filme hat zuletzt deutlich zugenommen. »Im vorigen Jahr waren es 115 Filme, in diesem Jahr werden es etwa 160 sein, inklusive der Filme nur für Österreich, die Schweiz und Frankreich.« Das Unternehmen bringt demnächst ein selbst entwickeltes Headset auf den Markt, mit dem man die Untertitel wesentlich komfortabler lesen kann als vom Telefondisplay, weil sie virtuell in den Raum vor den Augen projiziert werden. Eine Einheit wird etwa 400 Euro kosten.

Das Unternehmen Sennheiser geht mit seinem System »CinemaConnect« seit 2014 einen etwas anderen Weg. Hier muss das Kino einen Streaming Server und einen WLAN-Router installieren. Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigung verbinden sich über eine App mit dem Netzwerk im Kino und können so auf Untertitel und zusätzliche Tonspuren für Audiodeskription und Hörunterstützung zugreifen. Nutzer können dabei die Extra-Tonspuren über mitgebrachte Kopfhörer hören. »Wir greifen die originale Tonspur auf dem Digital Cinema Package (DCP) des Films ab und übertragen sie live auf die Smartphones der Besucher«, erklärt Vertriebsleiter Jörn Erkau. Anders als »Greta & Starks« bietet sein Unternehmen auch eine Hörverstärkung für Menschen mit Resthörvermögen und Höreräteträger. »Wir erreichen so auch die bei weitem größte Zielgruppe für barrierefreie Inhalte.« Mit einem Personal Hearing Assistent können die Nutzer zudem die Lautstärke einstellen und die Sprachverständlichkeit individuell optimieren. »Ein Hörbehinderter kann so eine fehlende Frequenz anheben und Nebengeräusche senken, so dass er die Sprache besser versteht«, sagt Erkau.

Bisher haben 22 Kinos in Deutschland »CinemaConnect« installiert, darunter das Cinema in Münster und das Endstation.Kino in Bochum. Dazu kommen fünf Installationen in Österreich, Dänemark, Finnland, Südkorea und den USA. Erkau registriert aufgrund der FFG-Neuregelungen »ein verstärktes Maß an Anfragen«.

Längere Anlaufzeit

Kinobetreiber, die ihre Häuser barrierefrei machen, sollten sich allerdings mit Geduld wappnen. Im »Weltspiegel« in Mettmann, der 2016 saniert und vor drei Monaten einen Treppenlift und eine Sennheiser-Anlage einbauen ließ, hat man die Erfahrung gemacht, dass solchen Neuerungen eine längere Anlaufzeit brauchen. »Es spricht sich Stück für Stück herum. Die Besucher mit Einschränkungen, die schon mal da waren, kommen oft wieder. Das ist aber ein Prozess, der über Monate und Jahre läuft«, sagt Theaterleiterin Anke-Simone Burkhardt. Doch was war die Motivation für die Investition? »So eine Ausstattung ist zeitgemäß. Warum sollte man gewisse Bevölkerungsgruppen von Kultur und Kino ausschließen?«, so Burkhardt. Bei der Entscheidung für das Sennheiser-System spielte auch eine Rolle, dass die Betreiber auch viele Konzert- und Opernübertragungen anbieten.

»Auch dafür ist es eine Super Sache.«
Reinhard Kleber



Bei der Vorstellung des EWIP in Köln: Björn Hoffmann (Pandora Verleih), Leopold Grün (GF AG Verleih), Petra Müller (GF FMS), Yohann Comte (Charades), Torsten Frehse (Neue Visionen) / v.l.n.r., zweite Reihe: Bastie Griese (MMC), Johannes Hensen (FFCGN), Jamila Wenske (One Two Films), Fabian Massah (Endorphine Production), Foto: Ralph Sondermann

Leopold Grün im Interview

Näher am Kinomarkt

Beim Film- und Kinokongress NRW stellt Leopold Grün, Geschäftsführer der AG Verleih, den ersten eigenständigen European Work In Progress-Filmmarkt (EWIP) vor. Das von der Film- und Medienstiftung NRW geförderte EWIP ist beim Film Festival Cologne ins Leben gerufen worden.



Leopold Grün, Foto: Susann Jehnichen

Wie ist die Idee zu EWIP entstanden?

Das Arbeitsfeld des Filmverleihs hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Die Betreuung und Beratung von Filmprojekten im Bezug auf Festivalstrategien, Auswertungskonzepte und Koordination mit den Aktivitäten der Weltvertriebe, der beteiligten

Sender und der Verleiher aus anderen Territorien hat sich intensiviert. Die Bewertung von Filmprojekten auf Drehbuch- oder Treatmentbasis ist für Kinoverleiher inzwischen zum täglichen Geschäft geworden. Die Lektorate stehen denen der Sender, Förderer und Produzenten in nichts nach. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass zwischen Anspruch und Wirklichkeit eines Filmvorhabens nicht nur ein erheblicher Unterschied entstehen kann, sondern dass sich Ideen und Schwerpunkte von Auswertungsstrategien durch den Produktionsverlauf verändern können. Und in einer Zeit, da allerorten über die Kintotauglichkeit vieler Filmproduktionen diskutiert wird, sehen wir EWIP als Instrument, die Projekte näher am Kinomarkt zu entwickeln und zu distribuieren.

Was erhoffen Sie sich von einer Plattform wie EWIP?

Für Verleiher und Weltvertriebe bietet ein Work In Progress-Markt die seltene Gelegenheit, sich immer noch zu einem frühen Zeitpunkt für Projekte zu engagieren, die aber schon ganz konkret Material vorweisen können und damit eine deutlich bessere Einschätzung zulassen als ein Paket aus Buch, Regie und Cast. Für Produzenten bietet sich die Möglichkeit, Finanzierungslücken zu schließen und neue Partner an Bord zu holen, bevor der Film fertiggestellt ist und die Festival- und Auswertungskarriere startet. In einer Zeit, in der sich die Marktprozesse immer mehr beschleunigen, ist es enorm wichtig, frühzeitig effektive Auswertungsstrategien miteinander entwickeln zu können.

Warum haben Sie sich für die Anbindung an das Film Festival Cologne entschieden?

Köln als zentraleuropäische Medienstadt mit dem Film Festival Cologne, das sich in seiner Neuorientierung

hin zum Kino immer mehr zum Branchentreff internationaler Produzenten, Vertriebe und Sender entwickelt, erscheint für uns bestens geeignet. Zudem haben wir mit der Film- und Medienstiftung NRW einen Partner, der seit 25 Jahren auch international ausgerichtet ist, und mit den MMC Studios einen starken Sponsor und Partner. Nicht zuletzt halten wir auch den Zeitpunkt Anfang Oktober für sehr passend. Viele Festivals sind vorüber, das nächste A-Festival liegt im Februar des kommenden Jahres und gleichzeitig ist die Wahrscheinlichkeit, dass im Sommer gedrehtes Material bei den unterschiedlichsten Projekten zur Verfügung steht, sehr hoch.

Was sind die Herausforderungen beim Kauf eines Filmprojekts auf Buchbasis, und warum wird diese Form der Zusammenarbeit trotzdem so oft praktiziert?

Der Erfolg eines Films hängt von unzähligen Faktoren ab. Die Gründe für das Scheitern von Filmproduktionen sind mannigfaltig und reichen von Schwierigkeiten in der Finanzierung über Probleme im Schnitt oder während der Postproduktion bis hin zu nicht aufgehenden Festivalstrategien. Zum Kauf auf Buchbasis gehört also auch immer ein gewisses Glück. Auf dem deutschen Markt ist eine andere Zusammenarbeit aufgrund der Förderregularien (DFFF) jedoch leider kaum noch möglich - oft übrigens auch zum Nachteil von Produzenten. Dadurch sind insbesondere für Verleiher in den vergangenen Jahren deutlich höhere Risiken entstanden, da man sich als Verleih auf Drehbuchbasis mit zum Teil hohen Mindestgarantien bindet und das Risiko im Falle eines Misserfolgs allein trägt. Aber auch auf internationaler Ebene werden vielversprechende Projekte seit langem auf Buchbasis in der Finanzierungsphase verkauft, da der Run auf die wenigen attraktiven internationalen Titel von Jahr zu Jahr größer wird.

Wie ist der Zeitplan beim Launch des EWIP?

Die Website wird Mitte November mit den Domains european-work-in-progress.eu und european-work-in-progress.de freigeschaltet. Ab Anfang Februar, noch vor der Berlinale, werden wir dazu aufrufen, Projekte einzureichen. Die Einreichfrist ist dann bis etwa Mitte Juli geplant, um ausreichend Zeit zu haben, die Projekte auszuwählen. Jörg Laumann

Filmherbst NRW

Halbzeit beim »Filmherbst NRW«: Unter diesem Label finden im ganzen Land über 20 Festivals und Fachveranstaltungen für Kinofans und Filmbranche statt. Nach dem Auftakt mit dem Film Festival Cologne stehen Film- und Kinokongress NRW, Kinoprogrammpreis NRW und Verleihung Herbert Strate-Preis auf dem Programm. Hier die Übersicht über die nächsten Highlights.

Duisburger Filmwoche/doxs!

6.-12. November, Duisburg
www.duisburger-filmwoche.de
www.do-xs.de

Filmfest Düsseldorf

15.-17. November, Düsseldorf
> www.filmfest-duesseldorf.de

blicke – Filmfestival des Ruhrgebiets

15.-19. November, Bochum
> www.blicke.org

Kurzfilmfestival Köln

15.-19. November, Köln
> www.kffk.de

Kinderkinofest

16.-22. November, Düsseldorf
> www.kinderkinofest.de

Cinepänz Kinderfilmfest

18.-26. November, Köln
> www.cinepanz.de

Verleihung Deutscher Kurzfilmpreis

23. November, Cinenova, Köln
> www.deutscher-kurzfilmpreis.de

Kinofest Lünen

23.-26. November, Lünen
> www.kinofest-luene.de

Filmreihe Tüpisch Türkisch

23.-26. November, Köln
> www.tuepisch-tuerkisch.de